



H.-P. Ulrich

MKG-Chirurgie LindenArcaden MVZ GmbH, Lübeck, Deutschland

# Praxisorganisation, Praxisübernahme, Niederlassung, MVZ

Sehr verehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

zuallererst gilt der Dank allen Autoren, die sich bereit erklärt haben, unsere Zeitschrift zu unterstützen, denn, dies gilt es immer zu erinnern, die aufgewandte Zeit ist ein hohes Gut.

Besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, dem Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hessen und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein. Dies mag als Zeichen dafür stehen, dass der Kontakt der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zu den Körperschaften eng und vertrauensvoll ist, wofür wir uns an dieser Stelle sehr bedanken.

Im Zusammenspiel mit den anderen Autoren erscheint die vorliegende Ausgabe zunächst heterogen, ist jedoch beim zweiten Blick in sich schlüssig.

## » Sicher ist, dass nichts bleibt, wie es ist

Einerseits ist die Sicht der Körperschaften auf die sich stark verändernden Rahmenbedingungen wiedergegeben, mit den volkswirtschaftlichen Fakten – Dank an Herrn Prof. Hagist an dieser Stelle. Andererseits sind mit den Beiträgen der Herren Kugler und Kock Hilfen an die Hand gegeben, um sich Veränderungen erfolgreich anzupassen. Nicht zuletzt ist der Blick aus der Sicht eines universitären medizinischen Versorgungszentrums (MVZ), Dank an Herrn Prof. Heiland hierfür, erhellend.

Dem, nicht immer gewollt und geförderten, Investorenkapital im Gesundheitswesen steht die Möglichkeit entgegen, dass auch Kommunen (s. Beitrag des Kollegen Allroggen) MVZ gründen dürfen, sofern sie dies wollen und können. Ob dies aus „staatlichen Organisationen“ heraus überhaupt gelingt, lässt sich an der Krankenhauslandschaft ablesen: Immer mehr kommunale Krankenhäuser gehen aus der Versorgung, vom Investitionsstau ganz zu Schweigen. Andererseits stehen universitäre MVZ in staatlicher Trägerschaft anderen wirtschaftlichen Anforderungen gegenüber.

Vielleicht sind irgendwann auch Körperschaften gefordert, sich dieser Herausforderung zu stellen, um ihren Versorgungsauftrag zu gewährleisten bzw. diesen nicht partiell zu verlieren. Damit wird sich auch die Frage nach der Mitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer und/oder Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) lösen.

Wo die Mittel herkommen und wie sie eingesetzt werden, ist eine zweite Frage. Erste Gedanken hierzu hatte bereits der damalige Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Kollege Köhler, auf der Vertreterversammlung der KBV am 14.03.2008 vorgetragen.

Auch dies wird spannend.

Nicht zuletzt bleibt die Frage, was mit den gewünschten rein (zahn-)ärztlich geführten und investierten größeren Strukturen in der ambulanten Versorgung passiert, wenn die Eigentümer und Träger diese abgeben wollen/müssen. Finden sich Käufer oder ist dann in einem zweiten Schritt am Ende doch ein wie auch immer gearteter privater oder staatlicher Investor notwendig.

Die Freiberuflichkeit steht nie infrage, weder ambulant noch stationär, die wirtschaftliche Verantwortung nähert sich an, ambulant und stationär.

Warum sollte ein privater oder kommunaler Träger eines Krankenhauses anders eingeschätzt werden als ein solcher in der ambulanten Versorgung?

Alle sind sich einig, dass der Weg in ein dem National Health Service in Großbritannien vergleichbares Gesundheitssystem mit allen Mitteln verhindert werden soll und, dass dafür auch private, öffentliche und ggf. „KdöR-Investoren“ erforderlich und gewünscht sind, um Angebote zu machen.

Angeklungen ist, dass die Angebote den Wünschen und Möglichkeiten der Nachfolgegeneration entsprechen müssen. Gute Rahmenbedingungen sind erforderlich, um gutes Personal auf allen Ebenen zu finden und zu binden. Mit dirigistischen Maßnahmen, gleich welcher Art, wird es nicht gelingen, in unattraktiven Regionen und Standorten hochkompetente Kolleginnen und Kollegen zu binden. Das alleinige Beklagen der Tatsache ändert nichts. Dies gilt in der Medizin und Zahnmedizin wie in allen übrigen Bereichen des Lebens und der Wirtschaft. „Abgestimmt wird mit den Füßen.“

Möge diese Ausgabe Ihnen Anregung sein, wie Sie Ihre Praxis weiterentwickeln und verbessern können, sowie einen Überblick über die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen der Berufsausübung geben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Mit, wie immer, freundlichen kollegialen Grüßen von der Küste

Dr. Dr. Hans-Peter Ulrich

## Korrespondenzadresse



**Dr. Dr. H.-P. Ulrich**  
MKG-Chirurgie LindenArcaden MVZ GmbH  
Fackenburger Allee 1,  
23552 Lübeck, Deutschland  
ulrich@mkg-lindenarcaden.de

**Interessenkonflikt.** H.-P. Ulrich gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.



## Dank an die Gutachter\*innen

Für die Qualität und Objektivität der Beiträge sind neben den engagierten Autorinnen und Autoren auch die vielen qualifizierten Gutachterinnen und Gutachter maßgeblich, die im Rahmen des Peer-Review-Prozesses die Manuskripte inhaltlich-wissenschaftlich prüfen und Empfehlungen zur konkreten Verbesserung äußern. Allen Gutachterinnen und Gutachtern, die im vergangenen Jahr Manuskripte für diese Zeitschrift begutachtet haben, danken wir herzlich für die konstruktive und gewissenhafte Arbeit.

Die Redaktion

*danke!*

© treenabeena / stock.adobe.com